



Durchaus ein probates Mittel zur Arbeit mit den Lernenden

Text von Andreas Frey und Lars Balzer

Nach der Lektüre der Replik von Georges Kübler «Kein taugliches Instrument» (Folio 5/09) auf unseren Text «Das Prüfen von überfachlichen Kompetenzen» (3/09) kommen wir zum Schluss, dass sich das Verständnis eines diagnostischen Prozesses des Kollegen Kübler stark von dem unsrigen unterscheidet. Im Folgenden begründen wir, warum.

Zum Einwand: Unrealistisches Setting – die Lehrperson kann in der Anfangsphase der Grundbildung Lernende nicht seriös einschätzen, und den Lehrmeister mit ins Boot zu nehmen ist unrealistisch.

Unsere Anmerkung: Am Anfang des diagnostischen Prozesses steht eine Selbstbeurteilung durch den Lernenden! Es ist sehr wertvoll, wenn in den ersten vier bis sechs Wochen der Grundbildung die Lernenden Selbstbeurteilungen über sich abgeben, damit die Lehrperson Informationen erhält, wo sich jeder einzelne Lernende mit seinen Fähigkeiten und Haltungen sieht und wo jeder Lernende glaubt, seine Stärken und Schwächen zu haben. Diese Erkenntnisse über jeden einzelnen Lernenden sind ein wichtiger Schatz, um entsprechende Lehr-Lern-Methoden auszuwählen und umzusetzen. Die Selbstbeurteilung durch den Lernenden dauert zwischen 30 und 45 Minuten, also maximal eine Lektion. Die Auswertungen sind internetgestützt, und das jeweilige Resultat steht für jeden Lernenden nach wenigen Sekunden zum Abruf parat. Zeitraubende statistische Auswertungen entfallen. Systematische Fremdbeurteilungen erfolgen durch die Lehrpersonen und die Lehrmeister im Anschluss an die Selbstbeurteilung der Lernenden. Unsere Erfahrungen zeigen, dass Lehrmeister und Lehrpersonen sehr wohl in der Lage sind, Lernende nach zwei bis drei Monaten treffend einzuschätzen. Dadurch, dass das Onlinetool «nur» die

E-Mail-Adresse der entsprechenden Lehrmeister in der Datenbank benötigt, ist der organisatorische Aufwand für die Durchführung einer Fremdbeurteilung für die Lehrperson minimal (vorausgesetzt, die Lehrperson hat die entsprechenden Informationen).

Zum Einwand: Schummeln ist Selbstschutz – ein schlechtes Resultat hat für die Lernenden Folgen, deshalb beurteilen sie sich in Richtung sozialer Erwünschtheit.

Unsere Anmerkung: Sowohl ein schlechtes Resultat als auch ein sehr gutes Resultat haben in der Tat Folgen, da auf die Lernenden beider Extremgruppen Gespräche und Fördermassnahmen zukommen! Selbstverständlich gibt es aber keine Noten – wir sprechen hier von Förderdiagnostik. In der Tat verlangt der Einsatz des smK+p eine Kultur im Klassenzimmer, die dies zulässt und dem Lernenden glaubhaft ist. In der Einführung zum smK+p muss Zeit investiert werden, um den Zweck der Übung klar zu machen. Auch hilft es, im Vorfeld die Fremdeinschätzungen anzukündigen. Unserer Erfahrung nach sind die Selbsteinschätzungen dann oft kritischer als die Fremdeinschätzungen. Gelingt all dies, ist Schummeln nicht Selbstschutz, sondern Selbstbetrug. Dennoch wäre das Antworten z.B. nach sozialer Erwünschtheit selbst schon eine wichtige diagnostische Information, wird sie doch im Vergleich zur Fremdeinschätzung sehr schnell zum Thema. Darum: Viele Lernende, die bis dato den smK+p bearbeitet haben, teilen ihren Lehrpersonen oder iK-Leitern mit, dass sie den Beurteilungsbogen zu überfachlichen Kompetenzen gerne ausgefüllt haben, da es sich um keine Prüfungsleistung handelte und sie neugierig waren, wo ihre Stärken und Schwächen laut smK+p wohl liegen würden und inwieweit diese Ergebnisse mit ihren eigenen Erfahrungen übereinstimmten. Also: Viele Lernende sind mit dieser Art der Diagnostik gewissenhafter und engagierter, als so mancher Pädagoge ihnen zutraut.

Zum Einwand: Validität ist zu bezweifeln – die Auswahl der Items ist zielgruppenfremd, semantisch unklar, sehr situativ oder sehr unscharf.

Unsere Anmerkung: Die Auswahl und Formulierung der Items ist in vielen Vorstudien geprüft worden; deren Darstellung sprengt den hier zur Verfügung stehenden Rahmen. Zudem: Die Lernenden werden durch eine am EHB ausgebildete Lehrperson durch das Programm geführt. Aussagen, die jemand nicht versteht, werden kurz erklärt, und dies auch während die Lernenden den smK+p bearbeiten. Lernende in der drei- oder vierjährigen Grundbildung haben erfahrungsgemäss wenige Probleme mit der Semantik. Bei Jugendlichen in der zweijährigen Grundbildung kann es hier durchaus zu Herausforderungen kommen – dann müssen die Lehrpersonen mehr Aufwand beim Erklären betreiben. Dies gilt nebenbei bemerkt nicht nur für die Inhalte des smK+p. Auch das Führen der entsprechenden Fördergespräche muss gelernt sein – ein Grund,

Viele Lernende sind mit dieser Art der Diagnostik gewissenhafter und engagierter, als so mancher Pädagoge ihnen zutraut.

warum dieses (und auch viele andere) Verfahren geschult werden sollte, bevor man es einsetzt und bewertet. Entsprechende Weiterbildungsmöglichkeiten werden z.B. am EHB angeboten.

Zum Einwand: Welche Kompetenz und wie erlangt man sie?

Unsere Anmerkung: Jede Bildungsverordnung definiert mehr oder weniger präzise, welche beruflichen Kompetenzen (fachlich und überfachlich) an welchem Lernort entwickelt und geprüft werden sollen. Der smK+p vereint bei den überfachlichen Kompetenzen insgesamt 7 soziale, 5 methodische und 5 personale Fähigkeitsdimensionen. Natürlich kann man darüber diskutieren, ob ein Lernender in der Mau-



Andreas Frey ist Professor für Berufs- und Wirtschaftspädagogik an der Hochschule für Arbeitsmarktmanagement (HdBA) in Mannheim, andreas.frey2@arbeitsagentur.de

Lars Balzer ist Leiter der Fachstelle Evaluation am Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) in Zollikofen, lars.balzer@ehb-schweiz.ch

... rerausbildung Führungsfähigkeit besitzen und Höflichkeitsregeln anwenden sollte. Viele üK-Leiter und Lehrmeister teilen uns dazu mit, dass gerade bei begabten Lernenden Führungsfähigkeiten ausgeprägt sein sollten, da sie weniger begabte Lernende in den entsprechenden beruflichen Situationen führen und anleiten müssen. Und dass der Lernende dem Kunden gegenüber höflich und zuvorkommend agiert, versteht sich doch von selbst. Die Frage, die sich stellt, wäre somit, welcher Lernort sich dieser Kompetenz prioritär annimmt? Gleichwohl lassen sich die im smK+p verwendenden Dimensionen anpassen und gegebenenfalls sogar um völlig andere Inhalte erweitern – die Software stellt die entsprechende Funktionalität zur Verfügung.

Zum Einwand: Pädagogischer Kurzschluss.

Unsere Anmerkung: Sind Lernende mit Stärken und Schwächen diagnostiziert, so beginnen an der Berufsfachschule keine verordneten Fördermassnahmen. Ganz im Gegenteil: Mit den Lernenden wird viel gesprochen, deren Stärken und Schwächen gemeinsam reflektiert, sie werden gecoach und begleitet. Es werden für die nächsten drei bis sechs Monate gemeinsam Ziele festgelegt, wie Schwächen reduziert und Stärken gefördert werden können. Da ist einmal mehr die Schule, das andere Mal mehr der Betrieb gefragt. Mit dem smK+p wird eben nicht einfach nur unreflektiert getestet; vielmehr findet hier der Förderprozess erst seinen Anfang.

Fazit

Der smK+p ist für Lehrpersonen ein Hilfsmittel, um mit den Lernenden rasch und objektiver ins Gespräch zu kommen, wie über die Ausbildungszeit persönliche und berufliche Entwicklungsziele umgesetzt und erreicht werden können. Und es spielt hierbei keine Rolle, ob es sich eher um schwächere oder stärkere Lernende handelt: Beide Personengruppen brauchen und wollen Förderung!

ZESAR.ch

Tische mit Niveau.

Qualität für die Zukunft
Tel. 032 482 68 00
www.zesar.ch



Den Übergang ins Erwerbsleben anregen und begleiten

«übergang_2» enthält Planungshilfen und Kopiervorlagen für ein Unterrichtsprojekt «Laufbahnplanung» am Schluss der Grundbildung:

- **Persönliche Standortbestimmung**
- **Zukunftsszenarien nach der Grundbildung**
- **Arbeitszeugnis und Stellensuche**

Handbuch für Lehrpersonen an Berufsfachschulen und weitere Ausbildungsverantwortliche. Flexibel in Umfang und Themenwahl. Zusammenarbeit mit den Fachleuten der Laufbahnberatung.

Informations- und Schulungsangebote

www.stadt-zuerich.ch/lbz
lbz-uebergang2@zuerich.ch
044 278 42 00

 **Stadt Zürich**
Laufbahnzentrum

kurskongresseundmedien.ch

kostenlose Internetplattform für
Kursausschreibungen und Kursbuchungen

ict-atelier.ch | Medienwerkstatt
Sägenstrasse 8
7000 Chur
Tel.: 081 250 79 53
Fax: 081 250 79 55
info@ict-atelier.ch



Support für E-Learningprojekte

WEITER-  Bildung macht schöner!

* Jetzt für das neue MAS „education & management“ anmelden:
mail@self.ch

Höhere Fachschule für Erwachsenenbildung, Leitung und Führung SELF, Bern
www.self.ch 031 370 77 77

SELF